



14

Gesondheet a Biodiversitéit

am Fokus: Nee zu Pestiziden -

Nee zu Éiwegkeetschemikalien

Dank der Partnerschaften mit europäischen Kollegen konnten die Themen "Pestizideinsatz und -belastung" sowie "Ewigkeitschemikalien" 2025 besonders stark thematisiert werden, dies u.a. durch eine Reihe von Analysen von Lebensmitteln.

Dabei geht es dem Mouvement Ecologique darum aufzuzeigen, wie wichtig es ist, dass wir heute aktiv werden! Dies nicht nur zum Schutz der Biodiversität, sondern auch unserer Gesundheit.

Heute aktiv werden heisst auch, nicht mehr steuerbare Belastungen in der Zukunft zu vermeiden.

PESTIZIDBELAASCHUNG VU LIEWENS- MËTTEL – ALL PESTIZID ASS EEN ZE VILL !

Die *Administration luxembourgeoise vétérinaire et alimentaire* (ALVA) veröffentlicht regelmäßig Analysen von Lebensmitteln durch Pestizide. Dabei wurden im Jahre 2022 608 Lebensmittelproben aus Luxemburg, der EU und Nicht-EU-Ländern untersucht (Obst, Gemüse, Getreide, Gewürze, Kräuter, Tee, Ölsamen, Nüsse, Knollen und Wein). Da keine rezenteren Daten vorlagen und die Resultate doch äußerst aufschlussreich sind, veröffentlichte der Mouvement Ecologique im Februar 2025 eine ausführliche Analyse dieser Messungen. Dies mit dem Titel: *"Offizielle Analysen des Landwirtschaftsministeriums zeigen: 50% der untersuchten Lebensmittel mit Pestiziden belastet - wann handelt die Regierung"?*



Diese offiziellen Proben zeigten eindrücklich, wie „gängig“ Pestizidrückstände in konventionell produzierten Lebensmitteln sind (im Gegensatz zu biologisch produzierten). Denn nur rund die Hälfte der Proben war komplett frei von Pestizidrückständen - 5,8 % der Proben überschritten gesetzliche Rückstandshöchstwerte und wurden teilweise aus dem Verkehr gezogen. Bio-Produkte wiesen deutlich weniger Rückstände auf als konventionell erzeugte Produkte.

Besonders besorgniserregend war, dass viele Lebensmittel gleichzeitig mit mehreren Pestiziden belastet waren, sogenannten „Pestizid-Cocktails“.

Der Mouvement Ecologique bedauerte, dass die ALVA nicht selbst in ihrem Bericht diesen zentralen Punkt hervorhob.

Ministerin Martine Hansen reagierte auf die Stellungnahme des Mouvement Ecologique in der Presse und bezeichnete den Bericht als „irreführend“ und relativierte die Risiken, indem sie auf gesetzliche Grenzwerte und die Auswahl der untersuchten Proben verwies.

Der Mouvement Ecologique widersprach dieser Interpretation ausdrücklich. Es wäre die Rolle der Politik, angesichts zunehmender wissenschaftlicher Analysen, die die eindeutige Gefährdung der Natur und der Gesundheit durch Pestizide darlegen, konsequenter zu reagieren und besser zu informieren. Wenn ein Lebensmittel mehrere Pestizide beinhalte, dürfe man nicht so tun, als sei alles in Ordnung, nur da es keine Grenzwerte für diese Cocktails gäbe. Auch müsse das Ministerium weitaus konsequenter darüber informieren, dass Bio-Lebensmittel weitaus weniger belastet sind.

Zwar fand einige Wochen danach auch ein direkter Austausch mit der Ministerin statt, in dem jedoch aus Sicht des Mouvement Ecologique kaum Fortschritte erreicht werden konnten.

INFORMATIUNSAUSTAUSCH MAT DER ALVA

Das Thema der Pestizidrückstände konnte im Herbst in einem anregenden Austausch mit der Luxemburger Veterinär- und Lebensmittelverwaltung (ALVA) weitergeführt werden.

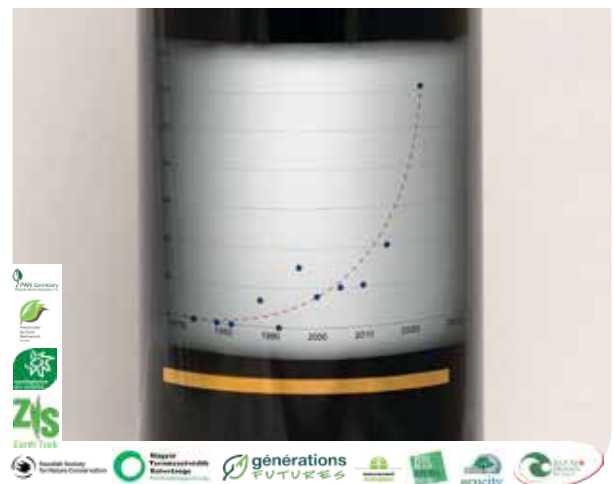
Es fand ein sachlicher Austausch über die Kompetenzen der ALVA sowie die EU-Vorgaben für derartige Analysen statt. Die ALVA hob dabei ihre Neutralität in diesem Thema sowie den hohen Anspruch an die fachlich-wissenschaftliche Qualität der Analysen sowie deren Komplexität hervor.

Parallel verwies der Mouvement Ecologique auf die Bedeutung einer leicht verständlichen Aufbereitung dieser Analysen für interessierte Bürger:innen und Vereinigungen hin, in welcher auch die festgestellten Unterschiede in den Belastungen zwischen bio- und konventionell hergestellten Lebensmitteln sachlich dargelegt werden. Auch müsste, in Erwartung von diversen weiteren anstehenden EU-Vorgaben in Luxemburg, seitens des Ministeriums das Vorsorgeprinzip weitaus konsequenter in den Fokus gerückt werden.



MESSAGE FROM THE BOTTLE

The Rapid Rise of TFA Contamination Across the EU



Sonderbeilage

**OFFIZIELLE ANALYSEN DES LANDWIRTSCHAFTSMINISTERIUMS ZEIGEN:
50% DER UNTERSUCHTEN LEBENSMITTEL MIT PESTIZIDEN BELASTET -
WANN HANDELT DIE REGIERUNG?**

ÉIWEGKEETSCHMIKALIE TFA A LIEWENS- MËTTEL : GEFOR FIR GESONDHEET AN NATUR – POLITIK MUSS HANDELEN

Sehr konsequent waren 2025 die Aktionen des Mouvement Ecologique, um auf die steigende Belastung der Natur sowie der Lebensmittel durch die Ewigkeitschemikalie TFA (Trifluoressigsäure) aufmerksam zu machen. Das Ziel ist dabei vor allem die Politik anzuspornen, gegen eine weitere Anreicherung dieser hoch belastenden Substanz, die zu einem großen Teil von landwirtschaftlichen Pestiziden stammt, vorzugehen. Parallel soll die Bevölkerung sensibilisiert werden.

• „Message from the Bottle“: Nachweis steigender TFA-Belastung anhand von Wein

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Pesticide Action Network Europe (PAN Europe) veröffentlichte der Mouvement Ecologique im April neue Analysen zur Belastung von landwirtschaftlichen Produkten durch die Ewigkeitschemikalie Trifluoressigsäure (TFA). Studienobjekt war der Wein – vor allem weil dieser lange haltbar ist und somit untersucht werden konnte, ob die Kontamination durch TFA in den letzten Jahrzehnten angestiegen ist. Dies war leider der Fall.

Diese Ergebnisse bestätigen Untersuchungen aus dem Jahr 2024 zur TFA-Belastung von Grund- und Oberflächen-, Trink- und Mineralwasser. Wein steht stellvertretend für landwirtschaftliche Produkte im Allgemeinen und verdeutlicht, dass TFA sich in Pflanzen akkumuliert und somit einen Weg in die Nahrungskette gefunden hat.

Obwohl betont wurde, dass kein unmittelbarer Grund zur Panik besteht, unterstreichen die Analysen die Dringlichkeit von Maßnahmen: Festlegung von Grenzwerten, Reduktion von TFA-Einträgen in die Umwelt und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, um die Aufnahme dieser Ewigkeitschemikalie über Lebensmittel zu minimieren.

• Ewigkeitschemikalien in der Nahrungsmittelkette – auch Getreide ist belastet

Nach der Studie zu TFA im Wein wurde eine weitere europaweite Kampagne mit PAN-Europe veranlasst. Die neuen Analysen zeigten, dass die Ewigkeitschemikalie TFA ebenfalls in alltäglichen Getreideprodukten weit verbreitet ist – auch in Luxemburg (Brot, Nudeln, Mehl). Die gemessenen Konzentrationen liegen dabei im Durchschnitt 100-mal höher als die Werte, die zuvor im Trinkwasser festgestellt wurden.

Der Bericht macht deutlich, dass die Ernährung ein bedeutender Aufnahmeweg für TFA ist. Gleichzeitig fehlen adäquate Grenzwerte, da Politik und Wissenschaft dieses Molekül über Jahrzehnte hinweg weitgehend ignoriert haben.

Da TFA potenziell gesundheitsschädlich ist und sich in der Umwelt anreichert, forderten PAN Europe und seine Mitgliedsorganisationen, darunter der Mouvement Ecologique, sofortige Maßnahmen: Festlegung von Vorsorge-Grenzwerten sowie umfassende Strategien zur Reduktion der TFA-Belastung in Lebensmitteln und der Umwelt.

Zur Unterstützung der Öffentlichkeit hat der Mouvement Ecologique zusätzlich eine Sammlung zu PFAS-Alternativen im Alltag auf seiner Homepage bereitgestellt.

• Offener Brief zum Verbot der PFAS-Pestizide

Am 3. Juli 2025 richtete der Mouvement Ecologique einen offenen Brief an Landwirtschaftsministerin Martine Hansen und Gesundheitsministerin Martine Deprez sowie einen Appell an die luxemburgischen EU-Abgeordneten. Darin wurde gefordert, die Regierung müsse sich national und auf EU-Ebene für ein Verbot von PFAS-haltigen Pestiziden einsetzen.

Der Mouvement Ecologique forderte Luxemburg auf, die Nichtverlängerung der Zulassung des Wirkstoffs Flutolanil auf EU-Ebene zu unterstützen und gleichzeitig national PFAS-haltige Pestizide zu verbieten, um Umwelt und Gesundheit besser zu schützen.



Auch Getreide ist belastet
– Ewigkeitschemikalien in der Nahrungsmittelkette



- **Konferenz zur PFAS-Belastung in Lebensmitteln:**
« La baignoire déborde, il faut couper le robinet des PFAS ! »

Im November organisierte der Mouvement Ecologique im Oeko-zenter Pafendall eine gut besuchte Konferenz zum Thema „*Beunruhigende Belastung von Lebensmitteln durch die Ewigkeitschemikalien (PFAS)*“. Rund 70 Teilnehmende aus der Zivilgesellschaft sowie aus Verwaltungen, Wissenschaft und Politik folgten dem Vortrag von Kildine Le Proux de La Rivière, Chemieingenieurin und Doktor der Pharmazie bei der französischen NGO Générations Futures.

Die Referentin erklärte anschaulich, was PFAS sind – extrem stabile, persistent bleibende Chemikalien – und warum sie eine erhebliche Herausforderung für Umwelt und Gesundheit darstellen.

Besonders betont wurde die Dringlichkeit von Maßnahmen: Schon kleine Lebensmittelmengen, z. B. ein Ei, können bei Kindern die wöchentlichen PFAS-Höchstwerte überschreiten. Die Referentin wies auf bestehende EU-Vorbilder hin, etwa Dänemark und Frankreich, die PFAS-haltige Produkte regulieren, und appellierte an Luxemburg, ebenfalls proaktiv zu handeln.

Die Veranstaltung unterstrich, dass Verbraucher:innen zwar durch Bio-Produkte und PFAS-freie Konsumpraktiken Schutzmaßnahmen ergreifen können, der eigentliche Wandel jedoch durch gesetzliche Regulierung und Verbote erfolgen muss, um weitere Einträge von PFAS in die Umwelt zu stoppen. Der Vortrag wurde gefilmt und danach auf der Internetseite zur Verfügung gestellt.

EU-WÄITEN ASAZ GÉINT PESTIZIDASAZ

Ebensfalls beteiligte sich der Mouvement Ecologique an diversen Aktionen auf EU-Ebene:

- **Gemeinsamer Appell für strengere Pestizidregelungen:** Zusammen mit 137 Umweltorganisationen unterzeichnete der Meco im Oktober einen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Ziel war es, die EU-Pestizidgesetzgebung zu stärken und gefährliche Übergangsfristen zu verhindern, die eine vorübergehende Nutzung verbotener Stoffe erlauben würden.
- **Omnibus-Deregulierung stoppen:** Zusammen mit natur&environment, Greenpeace und weiteren NGOs forderte der Mouvement Ecologique im Dezember die EU-Kommission und nationale Ministerien auf, geplante Deregulierungen im Lebens- und Futtermittelbereich zu stoppen, die den Pestizidschutz massiv schwächen würden.
- **Pestizidreduzierung und Roadmap:** Mit über 85 internationalen Organisationen wurde im Januar 2025 eine Roadmap für einen schrittweisen Ausstieg aus Pestiziden entwickelt, die die konsequente Umsetzung bestehender EU-Vorgaben und praxisnahe Maßnahmen für Landwirt:innen umfasst.